

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 102 (2007)
Heft: 2

Rubrik: Kurz und bündig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZ UND BÜNDIG

Massvoll Beschwerden erhoben

red. Das Beschwerderecht der 17 einsprachebefugten Umweltverbände hat sich auch 2006 als praxisnah und wirksam erwiesen. Von den 248 im Berichtsjahr abgeschlossenen Fällen waren 70 Prozent mit Korrekturen zugunsten der Umwelt erfolgreich, und nur 13 Prozent gingen verloren. 63 Prozent der Einsprachen wurden bereits auf Gemeindeebene erledigt, und lediglich sechs Fälle gelangten ans Bundesgericht. Diese Zahlen entsprechen den schon in den Vorjahren gemachten Erfahrungen, wonach das Beschwerderecht von den Umweltorganisationen anhaltend massvoll eingesetzt wird.

Bahnhof Rapperswil wird renoviert

red. Zuerst sollte es abgebrochen werden, nun wird das Bahnhofgebäude von Rapperswil aber umfassend renoviert. Die SBB haben beschlossen, 13 Mio. Franken zu investieren, um den 1895 entstandenen Historismusbau von den in den 1950er- bis 1960er-Jahren angefügten hässlichen Elementen zu befreien. So soll der Buffettrakt rückgebaut werden und die Bahnhofhalle wieder ihre ursprüngliche Höhe erhalten. In diese werden die Schalter, die Gepäckannahme und das SBB-Reisebüro integriert. Zum Konzept gehören zudem ein Café und Restaurant. Der Schweizer Heimatschutz hatte seinerzeit ein Gutachten über die Schutzwürdigkeit des Objektes verlangt. Dieses bestätigte dessen nationale Bedeutung und veranlasste die SBB zu einem Umdenken.

ENHK-Nein zum Ufenau-Projekt

red. Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) beurteilt die Pläne des Klosters Einsiedeln, auf der Insel Ufenau im Zürichsee durch den Architekten Peter Zumthor ein frei stehendes Sommerrestaurant errichten zu lassen, als unzulässig. Das Projekt, das ein 40 Meter langes blattförmiges Holzdach auf Stützen und einen offenen Gästeraum vorsieht, widerspreche den Schutzziele des Bundes und des Kantons für dieses Gebiet. Auch sei die Insel in drei Bundesinventaren als Objekt von nationaler Bedeutung verzeichnet (schützenswerte Landschaften, Ortsbilder und Moorgebiete). Der Kanton Schwyz wird deshalb aufgefordert, keine Ausnahmegewilligung zu erteilen. Die Gegner, worunter der Schweizer Heimatschutz, plädieren dafür, den aus der Landi-Zeit stammenden Holzbau am alten Gasthaus durch einen zeitgemässen neuen Anbau zu ersetzen. (siehe Seite 29)

Auch neues Grimselprojekt umstritten

red. Das Wasserwirtschaftsamt des Kantons Bern hat den Kraftwerken Oberhasli die Bewilligung erteilt, die Staumauern des Grimselsees im Gebiet Seeuferegg und Spitalamm um 23 Meter zu erhöhen und damit das Nutzvolumen des Sees von 95 auf 170 Millionen Kubikmeter zu vergrössern. Gleichzeitig hat der Regierungsrat der Verlegung der Grimselpassstrasse mittels einer Schrägseilbrücke über den See zugestimmt. Ausschlaggebend für das grüne Licht sei das nationale Interesse an erneuerbarer Spitzenenergie gewesen, erklärten Regierungsvertreter. Umweltschützer des Bundes und des Kantons Bern halten das Projekt für einen schwerwiegenden Eingriff in die Landschaft und für unvereinbar mit den Moorschutzziele. Die Umweltverbände wollen das Vorhaben weiter anfechten, weil es für die nationale Stromversorgung unbedeutend ist.

Schweizer Geld für türkische Sünden?

red. Wenn es nach der türkischen Regierung geht, müssen in Südanatolien etwa 55 000 Menschen umgesiedelt werden. Denn dort soll als Teil eines riesigen Systems von Bewässerungsanlagen, Elektrizitätswerken und Staudämmen rund um den Euphrat und Tigris auch der Ilisu-Staudamm entstehen, dem die historische Stadt Hasankeyf geopfert würde. Diese soll nämlich samt ihren einzigartigen mittelalterlichen Höhlen, Medressen und Moscheen sowie ihren Überresten alter aramäischer Kirchen in den Wasserfluten versinken. Einheimische und ausländische Kulturfachleute haben zum Widerstand aufgerufen. Pikant ist, dass am Staudammprojekt auch schweizerische, deutsche und österreichische Firmen beteiligt sind, denen von ihren Ländern Exportrisikogarantien eingeräumt wurden.

Historisches Haus zu verschenken

red. Die Stiftung «Altes Turtmann» verschenkt das 1560 erbaute Blatterhaus. Das authentische Saalhaus umfasst 46 Quadratmeter und einen Gartenplatz von 80 Quadratmetern. Es steht in einem alten Quartier von Turtmann VS am Fusse des «Kreuzhügels» an einer ruhigen und leicht erhöhten Lage mit Blick über das Dorf. Das Gebäude ist renovationsbedürftig, aber nicht einsturzgefährdet. Die 1982 gegründete Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, den alten Dorfkern von Turtmann zu bewahren, hatte das Blatterhaus 2006 von einer Erbgemeinschaft erhalten und möchte es nun an einen renovationswilligen Interessenten weitergeben.

DIFFUSER DES SAVOIRS – METTRE DES PERSONNES EN RÉSEAU

sr. Le projet Mine de savoirs « Avenir dans les Alpes » de la Commission internationale pour la protection des Alpes (CIPRA) rassemble des savoirs présents dans toutes les Alpes, les organise et en assure la diffusion. Depuis l'automne 2006, la CIPRA relaie de manière interactive les expériences et la documentation rassemblées, notamment par l'organisation de séminaires dans les pays alpins, par la mise à disposition d'une banque de données, par des articles dans les revues, par des exposés et conférences, par l'élaboration de dossiers pédagogiques et par la rédaction du 3^e Rapport sur l'état des Alpes dont la parution est prévue en automne 2007. Le projet se concentre sur six thématiques :

1. Création de valeur ajoutée régionale : comment mieux utiliser les ressources locales et régionales pour créer des filières ?
2. Capacité d'action sociale : comment renforcer la capacité de gouvernance des individus et des communautés en particulier dans les régions désavantagées ?
3. Espaces protégés : comment peuvent-ils contribuer à la fois à la conservation de la diversité biologique et à la création de valeur ajoutée régionale ?
4. Mobilité : quelles sont les solutions allant dans le sens de la durabilité pour le trafic touristique, pendulaire et de loisirs ?
5. Nouvelles formes de prise de décisions : comment de nouvelles formes de prise de décisions peuvent-elles contribuer à mieux négocier les exigences en matière d'utilisation de l'espace, dans le sens d'un développement durable ?
6. Stratégies d'action politique: quels changements peut-on apporter au fonctionnement politique pour qu'il contribue mieux au développement durable et que les bonnes idées soient bien mises en œuvre ?

Les équipes interdisciplinaires réunissant une quarantaine de scientifiques et de praticien-ne-s ont déjà fourni de très intéressants résultats. Pour de plus amples informations sur le projet « Mine de savoirs », consulter le site : www.cipra.org/zukunft.